Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 6

Artikel: Preissturz für Japan-Rohseide?

Autor: Lee, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628450

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihrer Position nicht fehlen. Für fremdländische Fabrikanten dürfte es kaum möglich sein, lediglich im Wege der Korrespondenz in das Geschäft zu kommen. Die Aussendung von Vertretern, die sich mit den Eigentümlichkeiten des indischen Marktes genau vertraut zu machen hätten, dürfte sich zu diesem Zwecke eher empfehlen.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den ersten zwei Monaten

	1908	1907
Seidene u. halbseidene Stückware	Fr. 1,909,889	Fr. 2,678,488
Seidene u. halbseidene Bänder	„ 418,695	„ 1,064,343
Beuteltuch	„ 179,502	„ 146,451
Floretseide	„ 589,826	„ 671,609

Einfuhr von Seidenwaren nach Portugal. Im Jahre 1905 sind nach Portugal eingeführt worden (den Milreis zu Fr. 5.30 gerechnet):

Reinseidene Gewebe	Fr. 1,868,200
Halbseidene Gewebe	„ 1,014,800
Reinseidene Shawls	„ 128,200
Rein- und halbseidene Tücher	„ 636,400
Bänder	„ 468,5 0

Die Schweiz ist, nach Angaben der schweizerischen Handelsstatistik, an der direkten Einfuhr mit folgenden Beträgen beteiligt:

	1905	1906
Reinseidene Gewebe	Fr. 466,200	Fr. 366,900
Halbseidene Gewebe	„ 45,200	
Shawls und Tücher	„ 13,200	„ 24,000
Bänder	„ 12,300	„ 12,800

Das erste Semester der Seidencampagne 1907/08.

Die statistischen Tabellen der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft bringen ein anschauliches Bild des verflossenen ersten Semesters (1. Juli bis 31. Dezember 1907) der laufenden Seidencampagne 1907/08. Die ungünstige Lage, unter der der Rohseidenmarkt seit Monaten leidet, findet in den Zusammenstellungen beredten Ausdruck.

Die nordamerikanische Finanzkrisis hat ihre Schatten nicht nur auf das europäische Seidengeschäft geworfen, sie hat auch im Lande selbst der Industrie bedeutend Abbruch getan. Die Einfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten hat im zweiten Semester 1907 mit 3,7 Millionen kg, dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gegenüber um ca. 14 Prozent abgenommen. Das Jahresergebnis 1907 stellt sich allerdings mit einem Rückschlag von 400,000 kg günstiger dar, dank erhöhter Einfuhr in der ersten Jahreshälfte.

Als Wertmesser für den Geschäftsgang in der europäischen Fabrik kommen, neben den Ein- und Ausfuhrzahlen, die wenigstens für einzelne Länder den genauesten Aufschluss brächten, die Umsätze der Seidentrocknungsanstalten in Frage; sie sind aber, wie gerade die Ziffern des letzten Semesters beweisen, mit Vorsicht zu verwenden. Während die Geschäftstätigkeit in der zweiten Semesterhälfte schon stark ins Stocken geraten war, beträgt der Rückschlag gegenüber den hohen Umschlägen des zweiten Semesters 1906 nur 12,5 Prozent. Die verhältnismässig stärksten Einbussen haben Krefeld, St. Etienne und die kleinen Konditionen zu verzeichnen. Der Jahresumsatz ist in den „Mitteilungen" schon zur Erörterung gelangt.

War der Betrag der nachweisbaren Seidenvorräte noch nie so gering gewesen, wie Ende 1906, so hat sich innert Jahresfrist das Bild vollständig geändert: die am 31. Dezember ausgewiesenen Stocks in Ostasien und Europa sind mit 4,6 Millionen kg fast doppelt so gross wie ein Jahr zuvor und übertreffen sogar den bisher höchsten Bestand vom 31. Dezember 1903. Konnte man Ende 1906 nicht ohne Grund von ausgesprochenem Mangel an Rohseide, insbesondere an prompter Ware sprechen, so ist in einer kurzen Spanne Zeit der Beweis erbracht worden, dass das Erzeugnis einer reichen Ernte nur mühsam Absatz findet, wenn die Mode der Seide nicht sonderlich günstig ist.

Eine Seidenmenge von nicht weniger als 21,8 Millionen kg ist der laufenden Campagne zur Verfügung gestellt, das ist fast 2 Millionen kg mehr als 1906/07 und $3^1/_2$ Mill. kg mehr als 1905/06. So entspricht denn auch der ansehnliche Verbrauch von 10,4 Mill. kg im letzten Halbjahr 1907 nur 47,7 % der Gesamtversorgung der Campagne und die für die zweite Hälfte der Campagne verfügbare Seidenmenge erreicht die bisher noch nicht dagewesene Ziffer von 11,4 Millionen kg (gegen 9,5 Millionen kg für das zweite Semester der Campagne 1906/07).

Die gegen die letzte Campagne so völlig veränderte Marktlage kommt endlich auch in den Seidenpreisen in deutlichster Form zum Ausdruck. Der in den Tabellen ausgerechnete mittlere Grègenpreis (ital. Grège, Japanfilature und Tsatlée) ist von 55 Fr. im September auf 44 Fr. im Dezember 1907, d. h. um 20 Prozent gefallen. Als höchster Durchschnittspreis im letzten Jahr werden Fr. 57.50 (April 1907) aufgeführt und man muss bis zur Campagne 1892/93 zurückgreifen, um im Mai 1903 mit 60 Franken einen noch höheren Preisstand ausutreffen; zwölf Monate später, im Mai 1904, war man auf 32 Franken angelangt!

Preissturz für Japan-Rohseide?

Nachdruck verboten.

Die anscheinend nur politischen Dinge, welche in Ostasien vorgehen und die Aufmerksamkeit der gesamten politischen Welt wachhalten, sind, wie sich immer deutlicher herausstellt, überwiegend kommerzieller Natur und namentlich für die schweizerische Seidenindustrie von hoher Bedeutung.

Es lohnt sich, diese Vorgänge und ihre voraussichtlichen, zum Teil schon eingetretenen Folgen etwas eingehender zu betrachten.

Die bekannte Fahrt der amerikanischen Flotte nach Ostasien, welche anfangs zu ernsten Befürchtungen Anlass gab, ist ziemlich unvermittelt zu einer Friedensfahrt geworden. Japan hat zur grössten Ueberraschung der Amerikaner in dem Streit wegen der Auswanderung nachgegeben, und zwar aus guten Gründen. Japan leidet unter einer bedenklichen Finanzkrisis. Schon die letzte Finanzübersicht zeigte wenig erfreuliche Zahlen; die für das neue Jahr wird noch schlechter: die japanische Rohseidenausfuhr nach den Vereinigten Staaten beträgt gegenwärtig nur ein Drittel von der um die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Verhältnisse in Amerika sind derart, dass für das laufende Jahr eine wirkliche Erholung der amerikanischen Geldklemme nicht zu erwarten ist; dazu die Präsidentschaftswahl, welche erfahrungsmässig Handel und Industrie jedes Mal schädigt. — Japan muss heute alles daran setzen, um mit Amerika auf guten Fuss zu kommen, damit es nach Möglichkeit den Rohseidenabsatz wieder vermehrt. Heute steht schon fest, dass im Laufe dieses Jahres riesige Mengen japanischer Seiden nach Europa kommen werden, eben weil Japan alles zu Gelde machen muss, was irgend in seiner Macht steht.

Die Japan zugefallene Vormachtstellung im Osten Asiens legt ihm auch für die Zukunft grosse Verpflichtungen auf. Wie riesig schon die Ausfuhr z. B. von Rohseide in einem Jahrzehnt gewachsen ist, beweisen folgende Ziffern. Im Jahre 1895 brachte Japan für 48 Mill. Yen (1 Yen = 2,10 M.) Rohseide auf den Weltmarkt; im Jahre 1906 war die Ausfuhrsumme auf ungefähr 105 Mill. Yen angewachsen! Hier haben wir also den bei weitem grössten Ausfuhrartikel Japans vor uns. Kann man aber hoffen, dass er viel dazu beitragen wird, den Wert der japanischen Ausfuhr zu erhöhen, den Ueberschuss der Ausfuhr über die Einfuhr fortgesetzt zu steigern? Die Seidenausfuhr Japans ist viel zu unsicherer Natur, um eine feste und solide Grundlage für die Ausfuhr abzugeben. Wir finden da Schwankungen von Jahr zu Jahr, wie wir sie nicht so leicht bei einem anderen Artikel treffen. So stürzte z. B. die Ausfuhr von Rohseide aus Japan von 47,8 Mill. Yen im Jahre 1895 auf 28,8 Mill. Yen im Jahre 1896; von 62 Mill. Yen im Jahre 1899 auf 44,6 Mill. Yen im Jahre 1900. Sie stieg von 74,4 Mill. Yen im Jahre 1903 auf 88,7 Mill. Yen im Jahre 1904. Das sind ganz tolle Sprünge für den Hauptartikel der japanischen Ausfuhr; auf sie sich mit Berechnungen über den Ausfuhrüberschuss zu stützen, ist ein gefährliches Beginnen.

Die Ausfuhr in Rohseide noch weiter nennenswert zu steigern, ist nicht möglich, weil das im Verhältnis kleine Japan am Ende seiner Produktionsmöglichkeit in Rohseide angelangt ist.

Ganz anders steht die Sache bei Seidenwaren. Die Entwicklung der japanischen Ausfuhr in Seidenstoffen übertrifft, was Schnelligkeit angeht, die Ausfuhr in Rohseide noch um ein bedeutendes. Im Jahre 1895 stellte die Ausfuhr von Seidenstoffen einen Wert von 15,338,000 Yen dar; von 22,922,000 Yen im Jahre 1900; von 31,448,000 Yen im Jahre 1903 und von 42,694,000 Yen im Jahre 1904!

Hier bei den Fertigerzeugnissen liegt die Möglichkeit, die Ausfuhr wirklich zu „forcieren", und hier werden die Japaner auch mit ganz besonderer Kraft einsetzen, um eine Steigerung der Ausfuhr zu erzielen. Insbesondere dürfte dies für die schon so hochentwickelte Ausfuhr von Seidenwaren gelten. Die äussere Schuld und die Notwendigkeit ihrer Verzinsung drängt nun einmal dazu, immer grössere Warenwerte ins Ausland zu schicken. Tut aber da Japan nicht am besten, wenn es das Erzeugnis nicht in rohem Zustande, sondern möglichst in bearbeitetem ausführt, seine Rohseidenausfuhr tunlichst in Seidenwarenausfuhr umwandelt? Ein Kilo Seidenwaren besitzt doch einen viel höheren Wert als ein Kilo ausgeführter Rohseide; mit einem Kilo Seidenwaren kann man mehr ausländische Zinsen bezahlen als mit einem Kilo Rohseide.

Es war vorauszusehen, dass der russisch-japanische Krieg in seinen allerletzten Folgen eine starke Steigerung der japanischen Ausfuhr von Seidenwaren zur Folge hat, und der Markt, auf dem diese Erscheinung am deutlichsten zutage trat, dürfte der amerikanische sein. Japan wird immer grössere Posten seiner Seidenerzeugnisse dort unterzubringen suchen, im Wettbewerb mit der europäischen Seidenindustrie. Japan hat uns in Amerika, was die Einfuhr von Seidenwaren anbelangt, ohnehin schon viel Boden geraubt, besonders nach dem Kriege, unter dem Drange zu einer immer grösseren Ausfuhr, wird der Wettbewerbskampf auf dem amerikanischen Markte noch viel schärfer werden.

Es ist der Mühe wert, sich die Entwicklung der Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten und die Beteiligung Japans daran vor Augen zu halten, man bekommt dabei eine Ahnung von der Kraft Japans. Im Jahre 1890 führte Japan für $1^1/_4$ Mill. Doll. Seidenwaren nach Amerika aus; Frankreich für $16^1/_2$ Mill., Deutschland für $10^1/_2$ Mill., England für $6^3/_4$ Mill., die Schweiz für $3^3/_4$ Mill. Doll. Im Jahre 1905 führte Japan für $5^1/_2$ Mill. Doll. aus, Frankreich für $13^1/_2$ Mill., Deutschland für $4^3/_4$ Mill., England für $1^1/_2$ Mill., die Schweiz für $4^1/_4$ Mill.

Eine Aufstellung, die zu denken gibt! Vor 15 Jahren war Japan mit nur 3 Proz. an der Einfuhr der Vereinigten Staaten in Seidenwaren beteiligt; Frankreich, Deutschland, die Schweiz, England, alle namhaften, Seide verarbeitenden Länder Europas schickten mehr nach den Vereinigten Staaten, als das Land der aufgehenden Sonne, das unter den Bezugsländern der Vereinigten Staaten erst an fünfter Stelle stand. Und jetzt? Im Jahre 1896 hat Japan England zurückgedrängt und sich an den vierten Platz gesetzt. Im Jahre 1904 hat es um eine Kleinigkeit auch schon die Schweiz geschlagen und sich als das drittwichtigste Bezugsland der Vereinigten Staaten für Seidenwaren erwiesen. Im Jahre 1905 schob es nun auch Deutschland aus seiner Stellung heraus und drängte sich an die zweite Stelle bei der Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten! Japan hat von 1890 bis 1905 seine Versendungen in Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten um nicht weniger als 350 Proz. gesteigert; vom fünften ist es zum zweiten Bezugslande der Vereinigten Staaten aufgerückt. Das sind Tatsachen, welche frohe Aussicht auf die Zukunft der europäischen Seiden-Fabrikanten und ihres Geschäftes nach den Vereinigten

Staaten von Amerika nicht verkennen lassen. Krefeld, Zürich und Lyon werden in ihrer Art zu dem Zinsdienst für die ausländischen japanischen Anleihen beitragen müssen, insofern sie weniger Geschäfte nach den Vereinigten Staaten machen, dort das Feld den Japanern immer mehr zu überlassen gezwungen sein werden.

An der Abnahme unserer Ausfuhr nach Amerika ist neben dem Wachstum der amerikanischen Textil-Industrie vor allem das Vordringen Japans schuld. Mit sehr geringen Löhnen rechnend, den Rohstoff im Lande erzeugend, ist die dortige Seidenindustrie weit besser als Europa im Stande, den hohen amerikanischen Seidenzöllen zu begegnen. Während die europäische Seidenindustrie bei der Ausfuhr nach Amerika mehr oder minder die Flügel hängen lässt, kommen die Japaner immer mehr vorwärts. Das Land ist gezwungen, seine Rohseidenausfuhr immer mehr in eine wertvollere Ausfuhr von Seidenwaren umzugestalten. Japan wird uns aus dem amerikanischen Markt, der für unsere Seidenindustrie schon gewaltig an Wert einbüsste, immer mehr herausdrängen.

Rich. Lee.

Konventionen.

Die deutschen Seidenstoff-Konventionen. Kurz nachdem der Kampf zwischen der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengrosshändler und dem Verband der Detailgeschäfte der Textilbranche durch die Veranstaltung der Berliner Seidenmesse, zu der ausdrücklich ausländische Firmen eingeladen worden waren, seinen Höhepunkt erreicht hatte, ist es auch zum Frieden gekommen. Die Generalversammlung der Grosshändler-Vereinigung in Berlin vom 7. März hat auf Antrag ihres Vorstandes beschlossen, ab 1. Januar 1909 für Seidenstoffe — also nicht für Bänder und Samt — auf sämtlichen Fakturen einen Warenskonto von 2% einzuräumen; dazu kommt der bisher gewährte Kassaskonto von 2% für 30 Tage und 1% für 60 Tage, 90 Tage netto. Die bisherigen weiteren 30 Respekttage fallen fort und es werden schon nach 90 Tagen die Verzugszinsen von 6% erhoben. Die Geschäftsleitung des Detaillistenverbandes hat sich mit dieser Lösung, die wenigstens der Hauptforderung von 4% Skonto für Kassazahlung gerecht wird (die Absicht der Detaillisten geht dahin, den Skonto von 4%, 30 Tage, als Einheitskondition für die ganze deutsche Textilbranche einzuführen), einverstanden erklärt. Die Zustimmung des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten ist in der Generalversammlung vom 9. März in Düsseldorf in dem Sinne erfolgt, dass ab einem noch festzusetzenden Zeitpunkte die Fabrikanten sämtliche Fakturen ebenfalls mit einem Warenskonto von 2% ausstellen können; dadurch erhöht sich der zwischen Grossisten und Fabrikanten im Kartellvertrag vereinbarte Skonto von 6 bezw. 6 1/2 Prozent auf 8 bezw. 8 1/2 Prozent.

Der mehrmonatliche Kampf, der sich zuerst zwischen Grosshändlern und Fabrikanten, dann zwischen Grosshändlern und Detaillisten abgespielt hat, endigt mit einem Teilerfolg der Kleinhändler und der hier mit ihnen verbündeten Waren- und Kaufhäuser; der beste Bundesgenosse der Detaillisten war die seit Monaten anhaltende Depression auf dem Seidenmarkt und die Ungunst der Mode, die jedermann von Bestellungen und Käufen zurückhielt. Es war Zeit, dass diese Streitigkeiten, die noch zu einer Verschärfung der gegenwärtigen ohnedies misslichen allgemeinen Geschäftslage beitrugen, und durch die nicht nur der Zwischenhandel, sondern auch die Fabrik in Mitleidenschaft gezogen wurde, ein Ende nahmen.

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Rheydt. Ueber die vor 4 Jahren gegründete mechan. Seidenweberei Kaiser, Steingraeber & Co. in Rheydt ist der Konkurs eröffnet worden. Die Verbindlichkeiten der Firma belaufen sich auf annähernd 400,000 Mark, woran der Platz Rheydt besonders stark, ferner Seidenhäuser in Krefeld und Mailand beteiligt sind. An Vermögenswerten sind etwa 250,000 bis 260,000 Mark vorhanden. Der Zusammenbruch der Firma ist durch die ungünstige Lage im Seidenstoffgewerbe und den Rückgang der Seidenpreise hervorgerufen worden.

Oesterreich-Ungarn. — In Wien haben sich die Firmen Gebrüder Bader und C. M. Chwallas Söhne, und die Firma Gebhard & Co. in Vohwinkel (Rheinland), zu einer Gesellschaft m. b. H. unter der Firma „Oesterreichische Kreppindustrie-Gesellschaft m. b. H.“ vereinigt. Das Stammkapital beträgt 240,000 K. Geschäftsführer sind Ernst und Gustav Bader, Karl Chwalla und Karl Jeschek in Wien und Eduard und Oskar Gebhard in Elberfeld.

— In Wieselburg (Ung.) baut die Firma Ignaz Fröhlich aus Wien eine Band- und Posamentenfabrik.

Italien. — Die Schappespinnerei Mailand A.-G. erzielte für das Jahr 1907 auf ihr Kapital von 4,5 Millionen Lire einen Reingewinn von L. 1,948,404. Die Aktien im Betrage von 125 L. erhalten eine Dividende von 23 Lire oder 18,4%. Im Vorjahr wurde eine Dividende von 22 Lire ausbezahlt. Bekanntlich wird zu Gunsten der italienischen Schappeindustrie ein Ausfuhrzoll auf Seidenabfälle erhoben; die italienische Regierung ist mehrmals und letztes Jahr mit allem Nachdruck von den Seidenspinnern ersucht worden, diesen Zoll aufzuheben.

— Die Unione Industrie Seriche, A.-G., vormals Broggi, Brambilla & Surr, Seidenstoff-Fabrikation, mit Webereien in Como, Cantu und Civate und Färberei in Como, zahlt für das Jahr 1907 auf das 2 Millionen Lire betragende Kapital eine Dividende von 7%, gegen 6% im Vorjahr.

— Banco Sete, A.-G., Mailand. Die aus der ehemaligen Firma Bodmer-Muralt in Zürich entstandene Aktiengesellschaft verzeichnet für das Hauptgeschäft in Mailand ein Aktienkapital von 6,000,000 Lire. Die Bilanz für das Jahr 1907 wird pro 31. Dezember 1907 wie folgt ausgewiesen: Aktiven: Spinnereien, Zwirnereien, Liegenschaften, Gebäulichkeiten L. 1,364,500; Maschinen und Einrichtungen L. 80,901; Seiden und Cocons L. 7,511,458; Kasse L. 204,424; industrielle Werte L. 630,736; Forderungen L. 2,115,786; Depositen und Kautionen L. 420,000;